

Sinfoniekonzert

Samstag, 23. September 2017, 20.00 Uhr – Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen

Konzert in Eigenregie --- Eintritt frei, wir bitten um einen angemessenen Unkostenbeitrag

Sonntag, 1. Oktober 2017, 17.00 Uhr – Evang. Kirchgemeindehaus Amriswil

amriswiler
konzerte LEBEN MIT MUSIK

Eintritt: Fr. 30.- / IV & Legi: Fr. 20.- / bis 18 Jahre frei

Abendkasse: 16.00 Uhr / Vorbestellung: tickets@amriswiler-konzerte.ch

Kammerorchester Amriswil
Solisten: Olivia Geiser (Klavier) und Vroni Dünner (Violine)
Leitung: Hanspeter Gmür

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Divertimento G-Dur Hob. X:12 für Flöte, Hörner und Streicher

Moderato
Adagio
(FINALE): Presto

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Konzert F-Dur KV 459 für Klavier und Orchester

Allegro
Allegretto
Allegro assai

* * * PAUSE * * *

Ludwig van Beethoven
(1770 – 1827)

Romanze G-Dur op. 40 für Solo-Violine und Orchester

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Sinfonie Nr. 85 B-Dur Hob. I:85 "La Reine"

Adagio - Vivace
ROMANCE: Allegretto
MENUET: Allegretto
FINALE: Presto

Bei Haydns **Divertimento G-Dur** handelt es sich um ein ursprünglich für Baryton (ein von Haydns Brotgeber Fürst Nikolaus von Esterhazy selbst und gern gespieltes gambenartiges Saiteninstrument), Hörner, zwei Violinen, Viola, Violoncello und Bass konzipiertes Oktett, entstanden um 1775. Da das Baryton bereits damals zur Sorte der 'aussterbenden' Instrumente zählte, hat Haydn seine wertvollsten Werke für dieses Instrument in leicht veränderter Besetzung - das auffallend obertonreiche Baryton wurde durch Flöte ersetzt - 1781 bei Artaria Wien in Druck erscheinen lassen. Das Divertimento Hoboken-Verzeichnis X:12 reiht sich ohne Einschränkung in die bedeutende Reihe von Haydns besten Kammermusikwerken ein.

Mozarts **Klavierkonzert Nr. 19 F-Dur KV 459** entstand 1784 wie seine fünf Vorgänger in Wien. Durch die marschartige Thematik des Hauptsatzes wurde es völlig unzutreffend als *Militärkonzert* bezeichnet. Wohl zutreffender ist es auch unter der Bezeichnung *2. Krönungskonzert* bekannt geworden, wobei es das weitaus bedeutendere der beiden sogenannten 'Kronungskonzerte' ist. Mozart führte das Werk wahrscheinlich neben dem ursprünglichen Krönungskonzert KV537 auf. Anlass dazu gab die Krönung 1790 von Kaiser Leopold II in Frankfurt. Ob das Konzert bereits zuvor aufgeführt wurde ist unbekannt; doch bereits 1786 schickte Mozart dieses Werk dem Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen, der es möglicherweise aufführen ließ. Das Werk hat eine auffallend charmante und dabei ebenso rhythmisch straffe und energische Grundstimmung und ist reich an konzertanten Feinheiten besonders im Wechselspiel zwischen Bläsern und Solopart. Dabei gehört es zu den ungewöhnlichen Vertretern der Klavierkonzerte Mozarts. Schon die Tempoangaben sind schneller, als in den vorausgehenden Konzerten. So fehlt diesem Werk gar ein Andante-Mittelsatz, welcher durch ein *Allegretto* ersetzt wurde. Die entscheidendste Neuerung dieses Konzertes ist die Einverleibung kontrapunktischer Elemente in den Kontext des Solokonzertes (Fuge im 3. Satz). Die auffällig berücksichtigte Schönheit gerade dieses Konzertes verleiht der verbreiteten Vermutung Gewicht, Mozart habe es allein für sich selbst und nicht wie meist üblich für Schüler/Innen oder befreundete Künstler/Innen geschrieben.

Die **Romanze G-Dur** ist die erste von insgesamt zwei Violinromanzen Beethovens. Sie wurde 1802 komponiert und 1803, zwei Jahre vor ihrem bekannteren Schwesterwerk in F-Dur, veröffentlicht. Die äußerst klangvolle und energische G-Dur-Romanze (eine Andante) wird von einem bedächtigen Thema der Violine mit heiklen Doppelgriffen eingeleitet; aus der Variation des Themas entwickelt sich ein schöner Dialog zwischen Geige und Orchester. Die liedartige Romanze als Form für den langsamen Satz war im 18. Jahrhundert in Frankreich sehr beliebt. Beethoven hat in Abweichung dieser üblichen Gepflogenheit die Romanze erstmals aus diesem Zusammenhang gelöst und sie als selbständiges Vortragsstück entworfen. Seinem Beispiel folgten zahlreiche andere Komponisten (u.a. Antonín Dvořák) und es entstand eine Flut von gefühlvollen Genrestücken.

Haydns **Sinfonie Nr. 85 B-Dur** entstand um 1785 als Auftragskomposition für die berühmte Pariser Konzertreihe "Le Concert de la Loge Olympique". Zusammen mit den Sinfonien Nr. 82 bis 87 gehört sie zu den sogenannten "Pariser Sinfonien", die allesamt Zeugnisse krönender Meisterschaft von Haydns sinfonischem Schaffen darstellen. Sie trägt den nicht von Haydn stammenden Beinamen "La Reine", der sich auf die französische Königin Marie Antoinette bezieht, die angeblich anlässlich eines Konzertbesuchs die bezaubernde ROMANCE besonders ins Herz geschlossen haben soll. Wahrscheinlicher dürfte sein, dass der Untertitel "La Reine de France" aus der Erstausgabe des Werkes, der auf die thematische Verwandtschaft des 2. Satzes mit dem französischen Volkslied gleichen Namens Bezug nimmt, Ursprung dieses Beinamens ist.

Solistin

Olivia Geiser schloss Ihr Studium an der ZHdK 2008 mit dem Bachelor und 2010 mit dem Master in Musikpädagogik ab. Der Master of Music mit Auszeichnung erhielt sie 2012 nach der Fortsetzung des Studiums an der Royal Academy. Als Kammermusikerin & Solistin gibt sie regelmässig Konzerte in der Schweiz, England, Deutschland, Österreich und Italien; zwei Mal war Sie auf Konzertreisen durch Peru.

Orchester

Violine: Vroni Dünner (*Konzertmeisterin*), Rahel Zellweger (*Stimmführung*), Regula Bänninger, Sonja Brenner, Doris Heller, Bernadette Hürlimann, Yvonne Lafos, Istvan Oláh, Lisa Schneider, Brigitte Staeheli, Christoph Steiner, Meret Steiner, Bianca Zahno

Viola: Annelies Rohrer (*Stimmführung*), Ephraim Dünner, Alexa Kesselring, Simone Lafos

Violoncello: Anne-Kathrin Sallenbach (*Stimmführung*), Hans Gschwend, Rahel Leumann, Hans Peter Schenker

Kontrabass: Andreas Amann

Flöte: Balz Burri ♦ **Oboe:** Martina Gabriel, Miriam Kuss ♦ **Fagott:** Gilbert Hirtz, Anja Niederwolfsgruber

Horn: Urban Weigel, Annalena Fink